

VORSPIEL



AUSGABE 254 ★ 25.10.2025

8. SPIELTAG / 1. FC KÖLN



THE UNITY ★ 2001

VORSPIEL / SPIELBERICHT LEIPZIG / SPIELBERICHT MÜNCHEN /
BERICHT AUS SALONIKI / GEISSBOCKHEIM ERHALTEN! /
BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

VORSPIEL

Hallo Westfalenstadion,
hallo Südtribüne,

als Höhepunkt des 8. Bundesliga-Spieltags wird heute der West-Schlager zwischen Borussia Dortmund und dem 1. FC Köln ausgetragen. Die Begegnung hat es auch mit Blick auf die Tabellenkonstellation in sich, rangiert der FC nach sehr solidem Saisonstart nur drei Zähler hinter dem Ballspielverein auf Platz sechs. Es ist also zu hoffen, dass die Reise nach Kopenhagen unseren Schwarzgelben nicht zu sehr in den Knochen steckt und wir der Favoritenrolle gerecht werden. Dafür kommt es wie immer auch auf uns an – lasst uns alles reinhauen, damit wir auf den Rängen die Oberhand behalten. Das gilt nicht zuletzt, weil die Kölner in der Vergangenheit ein ums andere Mal für ordentlich Rabatz im Gästeblock gesorgt haben und nach zweijähriger Abstinenz besonders motiviert zu Werke gehen dürfen. Auf geht's, Südtribüne!

Die besagte Reise nach Kopenhagen wurde aus sportlicher Sicht nach zwischenzeitlichen Schwierigkeiten erfolgreich absolviert, sodass wir in der Champions League aktuell voll im Soll sind. Mit dem 4:2-Sieg schnitt der BVB an diesem Spieltag rein ergebnistechnisch allerdings eher unterdurchschnittlich ab. Ganze acht von 18 Spielen endeten mit mindestens vier Toren Unterschied – willkommen in der Königsklasse. Sollte die CL-Reform eigentlich für mehr Spannung als in der vermeintlich langweiligen Gruppenphase sorgen, machen solche Resultate doch deutlich, wie auch in Europas wichtigstem Wettbewerb die Schere zwischen den Clubs immer weiter auseinandergeht. Angesichts der Geldverteilung dürfte sich daran zukünftig wenig ändern, vielmehr ist das Gegenteil zu erwarten.

Von der Partie in der dänischen Hauptstadt bleibt nicht nur der Auswärtssieg in Erinnerung, sondern auch die erneuten Querelen rund um die Kartenvergabe. Mit den selbst auferlegten Beschränkungen und Personalisierungen offenbarte man beim Verein auch beim zweiten Gastspiel in Kopenhagen sein Misstrauen gegenüber der eigenen Fanszene und besonders unseren Freunden aus Brøndby. Die unnötigen Auflagen wollten wir auch

dieses Mal nicht hinnehmen, selbst wenn das bedeutete, abermals eine vielversprechende Begegnung mit dem Erzrivalen unserer Freunde sowie das fantechnisch mit Abstand interessanteste Los zu verpassen. Unseren Verzicht auf den Spielbesuch dürfte man beim Verein vorausgesehen haben. Eine angemessene Unterstützung auf internationalem Parkett war offensichtlich zweitrangig gegenüber der kleinkarierten Furcht vor „unschönen“ Bildern. Während wir uns dazu in München per Spruchband äußerten (und selbstverständlich trotzdem ein Herz für Kreisliga-Fußball haben), machten die Borussen vor Ort ihren Unmut mit falschherum aufgehängten Zaunfahnen sichtbar.

Werfen wir noch einen kurzen Blick auf die kommenden Wochen, in denen wir ganze vier Auswärtsspiele vor der Brust haben: Frankfurt, Augsburg, Manchester und Hamburg lauten die Ziele, die dem schwarzgelben Anhang einiges an Reisestrapazen abverlangen werden, aber auch spannende Begegnungen versprechen. Schon am Dienstag steht am Main in der zweiten Pokalrunde eine schwere Aufgabe bevor. Wenn wir nach vier mauen Jahren wieder was reißen wollen in diesem Wettbewerb, müssen wir auch im Waldstadion voll da sein – auf dem Platz und auf den Rängen. Die Partie beim HSV bildet zwölf Tage später den Abschluss der Auswärts-Serie. Hier sollte die Tatsache, nach acht Jahren wieder beim Hausherrn im Volksparkstadion zu gastieren, Motivation genug für einen lautstarken Auftritt sein.

Abschließend möchten wir noch eine Lese-Empfehlung in der heutigen Vorspiel-Ausgabe loswerfen. Neben den bekannten Rubriken erwartet euch ein Text aus der Feder des Domstadt Syndikats zum jahrelangen Konflikt um den Ausbau des Geißbockheims. Vielen Dank dafür – wir drücken die Daumen, dass diese Geschichte ein gutes Ende findet. Die Devise ist klar: Geißbockheim als Heimat des 1. FC Köln erhalten!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!





NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - Leipzig

ZUSCHAUER: 81.365 (GÄSTE~2.400) ERGEBNIS: 1:1

Das erste Samstag 15.30 Uhr-Heimspiel der Saison und dann ausgerechnet gegen den Leipziger Brauseclub. Wenn schon nicht auf den Rängen, sollte dieses Spiel zumindest sportlich interessant werden, da Leipzig als Drittplatzierter mit nur einem Punkt Rückstand hinter uns steht. Für den BVB galt es also heute den Vorsprung auf die Dosen weiter auszubauen und gleichzeitig die Punkte auf den Tabellenersten aus dem Süden zu verkürzen. Durch das kurz zuvor gewonnene Champions-League-Spiel gegen Athletic Bilbao am Mittwochabend konnte der sechste Spieltag mit einer guten Portion Selbstbewusstsein angegangen werden.

Unsere Gruppe startete jedenfalls mit einer ordentlichen Portion Soli-Frühstück in den Samstagmorgen. Mit Rührei, Crêpes und frischem Kaffee aus der Siebträgermaschine konnte der Spieltag schon einmal fabelhaft beginnen. Die AG-Selbstversorgung hatte mal wieder an genügend Verpflegung gedacht und so konnten viele hungrige Mägen von SÜDTRIBÜNE DORTMUND-Mitgliedern beim ausgerufenen Treffpunkt am Mittag gesättigt werden, ehe wir gemeinsam zum Stadion aufbrachen.

Nachdem wir unsere Vorbereitungen im Block trafen, starteten wir zusammen mit der Südtribüne das Einsingen. „Leuchte auf mein Stern Borussia...“ mit Schalparade hat sich mittlerweile richtig gut etabliert und wird lautstark mitgetragen. Das darf gerne so weitergehen!

Was allerdings nicht gerne weitergehen darf, sind frühe Tore der Gastmannschaften im Westfalenstadion, die an so manches Spiel vergangener Saisons erinnern und der Mannschaft oftmals den Wind aus den Segeln nahmen. Bereits in der 7. Minute erzielte Baumgartner das 1:0. Davon ließ sich Kovačs Mannschaft diesmal jedoch nicht beirren. Anstatt durch das frühe Gegentor nun in die Defensive zu wechseln und zu Mauern, wurde noch eine Schippe draufgelegt und bereits in der 23. Minute durch Yan Couto der Ausgleichstreffer erzielt. Eine Viertelstunde vor Ende der Ersten Halbzeit stand Leipzigs Romolo dann glücklicherweise im Abseits, so dass das 1:2 vereitelt werden konnte.

Beide Mannschaften stachen heute durch gute Defensivarbeit und einige Angriffssitua-



tionen hervor, welche jedoch einzig in Halbzeit Eins belohnt wurden. In der letzten Schlussviertelstunde drückten dann unsere schwarz-gelben Spieler dem Spiel nochmal ihren Stempel auf. Der Kampfeswille wurde leider jedoch nicht mit Erfolg gekrönt und somit blieb es beim Remis.

Nach dem frühen Gegentreffer ließ sich die Südtribüne, wie auch die Mannschaft, nicht beirren und legte nochmal eine Schippe drauf. Den Rest der 1. Halbzeit passte sich die Stimmung nach unserem Ausgleichstreffer leider dem wechselhaften Spiel auf dem Rasen an. Lediglich in der Schlussviertelstunde von Halbzeit Zwei konnte der Funke auf das Westfalenstadion überspringen und selbst die Sitzplätze bedurften keiner Aufforderung mehr aufzustehen.

Mit drei gezeigten Spruchbändern machten wir uns heute zum einen für ein Zeugnisverweigerungsrecht für Sozialarbeiter stark und wiesen damit auf die prekäre Situation rund um die Mitarbeiter des Fanprojekts Karlsruhe hin (siehe auch Blick über den Teller-

rand). Zum anderen wurde mit „Auch nach dem Restart bleibt ihr der Fehler im System“ und „50+1 konsequent durchsetzen!“ ein klares Zeichen gegen RedBull Leipzig und die fortschreitende Kommerzialisierung des (Bundesliga-)Fußballs gesetzt. Auch hier gibt es aktuelle und schlechte Nachrichten aus Ungarn, auf die im Blick über den Tellerrand eingegangen wird.

An unseren Räumlichkeiten angekommen, folgte noch ein spannender und interessanter Abend in gemeinsamer Runde und guter Verpflegung. Der perfekte Abschluss eines Spieletages.

UNITY IS STRENGTH!



Etwas ungewohnt durften wir bereits in der Hinrunde unser Gastspiel in München absolvieren. Ein Umstand, der in den vergangenen zehn Seasons erst das zweite Mal eintrifft, zuletzt in der Spielzeit 2019/2020. Die Hoffnung, auf eine von den kürzlich geendeten Wiesen mit Restalkohol geschwängerte bayrische Mannschaft zu stoßen, schwang beim Betreten der Busse in den Morgenstunden mit. Die Ausgangslage und Stimmung war milde optimistisch, denn sportlich ist unsere Borussia eigentlich ganz gut in die Saison hereingekommen. Die Bayern wären hingegen nicht die Bayern, wenn sie nicht wieder auf irgendeinen dummen Saisonstart-Rekord zusteuern würden. Naja, mal abwarten, was der Tag so bringt.

Im Vorfeld des Spiels war bereits klar, dass das alljährliche Ärgernis mit nur fünf erlaubten großen Schwenkern anstehen wird. Wir wiederholen uns an dieser Stelle, aber das Argument mit der großen Brandlast ist einfach schwachsinnig, wenn gleichzeitig unbegrenzt kleinere Fahnen mit in den Block gebracht werden dürfen. Ein neues i-Tüpfelchen auf die Causa wurde am heutigen Spieltag gesetzt, als selbst unsere Spruchbänder von den Ordnern mit irgendeinem Brandschutz-Spray besprüht werden mussten. Selig sind die Armen im Geiste.

Das genannte Prozedere und eine etwas verspätete Busankunft hatten zur Folge, dass wir (leider wie gewohnt) spät im Block eintrafen und nur wenig Zeit für unsere Vorbereitungen hatten.

Immerhin steht man etwas angenehmer als noch vor ein paar Jahren, seitdem die Szene sich doch sehr breit aufgestellt hat. Zusätzliche Motivation spendeten uns dann noch unsere Stadionverbotter, die uns mittels Spruchbands in die Pflicht nahmen, heute im Block alles zu geben. Danke Jungs! Leider konnten wir euren Erwartungen in der ersten Halbzeit nicht ganz entsprechen. Die ersten Minuten gestalteten sich noch recht vielversprechend und auch im Mittelfeld fanden sich viele Motivierte. Das Ganze ist leider jedoch recht schnell eingeschlafen, nachdem die Mannschaft auf dem Platz aber auch so gar keine Anstalten auf einen Torversuch unternahm. Auch wenn ich ansonsten einen Scheiß auf solche Statistiken gebe, unterstützen sie hier zumindest meine Worte: Expected Goals (xG) Borussia Dortmund first half: 0,0.

In der zweiten Halbzeit zeigte sich dann eine veränderte Dortmunder Mannschaft, die sogleich den Anhang mit sich zog (jaa, sollte andersherum sein, bla blub). An dieser Stelle sei Nico Schlotterbeck erwähnt, der nach seiner Verletzungspause wirklich beeindruckend zurückgekommen ist. Mit dem Gefühl der Hoffnung konnten wir uns einige gute Chancen herauspielen, am ärgerlichsten war definitiv das Dingen von Adeyemi nach Fehler von Kimmich. Hinein in unsere Euphorie fiel dann das schusselige 0:2, wobei ich Bellingham da nicht die größten Vorwürfe machen würde. Immerhin verabschiedeten wir uns noch mit einem Ehrentreffer aus dem insgesamt guten Spitzen-



spiel und konnten durchaus erhobenen Hauptes die Heimfahrt antreten. Was während des Spiels schon erkennbar war, dominierte im Nachgang ja auch die Presse-Schlagzeilen: Harald zeigte heute als 6er, 8er, 9er und 10er in Personalunion, dass er durchaus das Prädikat „Weltklasse“ verdient.

Mehr geht immer, aber in der zweiten Halbzeit war auch der Auftritt der Südtribüne Dortmund absolut okay und wir konnten für mehrere richtig laute Momente sorgen. Unseren Frust über die Umstände, die zum Verpassen des Spiels in Kopenhagen geführt haben, haben wir heute nochmals mittels Spruchbandes kundgetan. Hierzu wurden bereits einige Worte im Vorwort verloren, weswegen ich auf Wiederholungen verzichte.

Unser Gegenüber zeigte sich uns heute optisch leicht verändert und teilweise auch mit neuen Zaunfahnen. Die Südkurve München hat ihr selbst gestecktes Ziel einer Kurve von Eckfahne zu Eckfahne definitiv erreicht, sogar ein wenig darüber hinaus um die Ecke herum. Optisch sah das Ganze schon sehr gut aus, nicht nur was flächendeckendes Tifo angeht, sondern auch das optisch wahrnehmbare Mitmachen durch Hüpfen und Klatschen. In der aktuellen Ausgabe des „Gegen den Strom“ – Fanzines der Schickeria München werden Vergleiche zur Saison 2013 gezogen, in der das Stadion den kleinsten Heim-Steher (noch hinter Leverkusen) der Liga aufwies. Im Verein arbeitete ein ehemaliger Anti-Terror-Beauftragter

gegen die Fanszene und das Herein „schmuggeln“ von Nachwuchsfans wurde durch Drehkreuze am Blockeingang unterbunden. Sicherlich hat sich ganz Ultra-Deutschland die letzten zehn Jahre rasant weiterentwickelt (vergleiche unsere CL-Finals 2013 und 2024), dennoch kann man das hier vor Ort durchaus anerkennen.

Das bisschen kollegialer Respekt war dann aber auch wieder ganz schnell verfliegen, als nach Abpfiff das nervige „Wer wird deutscher Meister ...“ angestimmt wurde. Großkopferter Trottel. Zudem hinkte das Akustische dem Optischen hinterher und die Gesänge wurden bei uns doch eher selten vernommen. Das liegt sicher auch daran, dass das Publikum abseits des Stehers aber mal so gar kein Bock auf Fußballatmosphäre hatte. Lediglich in den letzten Minuten wurde etwas in die Gesänge mit eingestimmt, alles andere war doch recht mau.

Spruchbänder wurden während des Spiels dann noch zum 30. Geburtstag der Fantastic Supporters 95 Bochum, gegen die Trainer-Hospitation von Boateng und gegen den eigenen Verein gezeigt, der sich öffentlich gegen Rassismus stellt, im Internen jedoch Zivilcourage mit SVs bestraft. Eine ausführliche Stellungnahme zu dem Fall findet sich auf der Homepage der Südkurve München.

Der Spieltag endete mit einem Dank an unsere Unterstützung aus Heiligenhaus und Burghausen und das Wochenende – nach einer 26-Stunden-Tour – mit einem völlig zerstörten Sonntag.

~~(Reise-)~~ ~~Venedig~~ BERICHT AUS SALONIKI

UNTERWEGS MIT UNSEREN FREUNDEN VON SUPER3

Als ich Familie und Freundin die geplante Tour nach Venedig beichtete, hatte ich wirklich die Befürchtung, dass das einer zu viel sein wird. Schließlich musste ich - mehr oder weniger gezwungen - meine Liebsten für Fußball schon das ein oder andere Mal vor den Kopf stoßen. Das Ganze jetzt auch noch mit einem Basketballspiel von Aris im EuroCup zu erklären, ist dann doch eher schwer. Allerdings sind Auswärtsspiele unserer Freunde eher rar gesät, national wie international. Somit sagte ich der Tour dann auch zu und der Ryanair-Bomber nach Italien wurde gebucht.

Nach unserem Auswärtsspiel in Mainz brachen wir mit wenig Schlaf in Nacht und Nebel auf. Während des Fluges konnte etwas davon nachgeholt werden und in Italien angekommen, wurden wir auch direkt von unserer 9er-Besatzung für die nächsten Tage abgeholt. Spätestens jetzt war die letzte Müdigkeit verflogen und wir wurden von guter Laune und reichlich Getränken angesteckt. Erstes Zwischenziel war Modena. In der Altstadt suchten wir uns ein viel zu teures Restaurant für das obligatorische Ragù alla Bolognese. Ich habe in meinem Leben noch nie so langsam Pasta gegessen, aber die fünf Tagliatelle in einem Happen zu sich zu nehmen, hätte sich dann auch falsch angefühlt. Das Wasser wurde in Plastikbechern wie beim Zahnarzt serviert. Ergo kann man für das Ganze schonmal 16€ verlangen.

Am Abend sollte dann ein Serie B - Spiel des ortsansässigen FC Modena auf uns warten, welche Delfino Pescara empfangen. Der Gästeanhang hat seit Kurzem die langjährigen, aber un stetigen Kontakte zu Münster wieder aufleben lassen, sodass inzwischen die Pescara Rangers wieder an der Hammer Straße und über der deutlich jüngeren FN-Fahne hängen. Bereits vor der Begegnung trafen wir zufällig junge Nachwuchs-Ultras des Heimvereins in der Altstadt, welche uns einiges über

die Geschichte der Vecchie Brigade 1975, eine der Hauptgruppen der Curva Sud Modena, erzählten. Stolz präsentierte einer der Jungs uns seinen 40 Jahre alten Jubiläumsschal zum 10-jährigen Bestehen der Gruppe, welchen er uns, ohne zu zögern, zum Betrachten in die Hand drückte.

Man hört immer wieder Geschichten über die Gastfreundlichkeit und Offenheit (Naivität?) von italienischen Ultras, aber sowas hätte ich mir im Leben nicht erträumt. Dadurch lässt sich allerdings nachvollziehen, warum jede deutsche Bumsszene plötzlich große italienische Brüder sucht (und findet), wobei den Italienern hier gleichsam etwas mehr Stolz gut zu Gesicht stehen würde. Während in Deutschland erstmal alles, was man nicht kennt, kritisch beäugt wird, wird hier jeder, der nicht von einem verfeindeten Verein entstammt, herzlich empfangen. Ein weiteres Beispiel dafür werden wir wenig später auch in Venedig erfahren.

Auf das Spiel selbst will ich gar nicht groß eingehen, es war mein erstes Spiel in Italien abseits von Borussia und ich muss sagen, dass ich mir etwas mehr erhofft hatte. Aber weder Gästeblock noch Heimkurve konnten mich vollends überzeugen. Vielleicht aber auch nicht die beste Paarung auf einem Sonntagabend, um ein Urteil über eine der Kurven zu fällen.

Am nächsten Morgen erkundeten wir die Altstadt von Verona. An der Etsch gelegen machen die vielen Brücken und anliegenden Gassen auf jeden Fall was her. Aber das eigentliche Highlight sollte ja noch folgen und so machten wir uns am Nachmittag auf nach Mestre, die Festlandseite Venedigs. Für den fairen Kurs von 1,50€ bringt dich die Bahn nach St. Lucia, dem zweiten Bahnhof, welchen man dann eigentlich unter Venedig kennt. Ich habe zuvor mit einigen Leuten gequatscht, die bereits hier waren, und hatte die Befürchtung, dass mich



die Stadt aufgrund von fehlender Sauberkeit, üblem Geruch und übermäßigem Tourismus eher enttäuschen wird. Dem war aber gar nicht so. Die Brücken und Gassen sahen zwar alle gleich aus, aber satt sehen konnte ich mich irgendwie trotzdem nicht. Manch einer legte seinen Fokus aber vor Allem auf die Verschönerung der Laternen und Abflussrohre der Stadt. Bei dem Vorrat, der verbraucht wurde, wird man die Bulldogge wohl auch noch in 20 Jahren hier wiederfinden. Mit fortschreitender Zeit war der Durst nach dem ersten Aperol der Tour umso größer.

Da diesmal einer der Dortmunder die Lokalrecherche betrieb (nichts Persönliches gegen unsere griechischen Freunde), landeten wir vor einer kuscheligen Kneipe. Hier sprach uns der Besitzer der Lokalität an, woher wir denn kämen. Im Verlauf des Gesprächs entpuppte sich der Mann als der Ex-Capo von den ortsansässigen Ultras Unione Veneziaestremi. Das Ganze untermalte er dann auch mit zahlreichen Bildern aus der Vergangenheit. Ehrlicherweise glaubten wir seine Geschichte anfangs nicht so ganz, aber beim Anblick der Bilder fielen uns

die Kinnladen reihenweise runter. Im weiteren Verlauf offenbarte er auch, dass er die Freundschaft zu den Ultras Rapid mitgegründet hat. Logischerweise war spätestens hier der Zeitpunkt für uns gekommen, um auf Distanz zu gehen. Er war aber vollkommen fein damit, dass wir den Fans von Rapid Wien nicht so wohlgesonnen sind und bat uns doch zu bleiben. Gerade von SUPER3 und der Südtribüne Dortmund war er mehr als angetan. Er kannte sogar den Fangesang aus dem wohl bekanntesten Video von SUPER3 aus der Nick Galis Hall vom Basketball-Derby gegen PAOK (<https://youtu.be/WcvAOpnnMK0>) und stimmte diesen auch lautstark an. Leider mussten wir dann kurz vor Mitternacht doch aufbrechen, um den letzten Zug zurück aufs Festland zu nehmen. Im Hostel ließen wir den Abend noch entspannt ausklingen.

Am Spieltag wurden wir durch die übrigen mitgereisten SUPER3 - Leute ergänzt und nahmen abermals den Zug nach St. Lucia. Warum genau, konnte mir keiner so richtig erklären, da die Halle des Kontrahenten Reyer Venezia Mestre - wie der Name schon sagt - in Mestre liegt.



Während ich mich vor meinem inneren Auge schon im Bullenkessel irgendwo in den Gassen Venedigs sah, wurden in der Bahn bereits die ersten Lieder geträllert. In der Stadt angekommen, vertrieben wir uns die letzten Stunden vor dem Spiel in verschiedenen kleinen Kneipen. Den Rückweg zum Festland bestritten wir diesmal mit dem Bus, welcher uns ohne Umstieg in die Nähe der Halle bringen sollte. Dies hat tatsächlich auch erstaunlich gut funktioniert und so konnten wir kurz vor dem Warmmachen der Spieler im Gästebereich anflaggen.

Das charmante an Basketballhallen ist für mich immer die Nähe zum Spielfeld. Wenn man die Emotionen der Spieler nicht nur sehen, sondern auch hören kann, versinkt man nochmal deutlich mehr im Spielgeschehen. Zumindest ging es mir so als jemand, der mit dem Sport etwas mehr vertraut ist. Meine zwei Mitstreiter dagegen fragten während des Spielverlaufs immer mal wieder nach den Regeln. Wirklich warm werden sie nach eigener Aussage mit dem Sport aber nicht mehr. Verständlich, wenn zwischenzeitlich mal eine Spielminute auf das Vielfache an Echtzeit gestreckt wird. Das nervt

schon, wenn man es nicht gewohnt ist. Zudem fehlen beim Basketball auch diese völligen Ekstase-Momente, da einfach zu häufig gepunktet wird, was sich auch im Support widerspiegelt. Statt einiger Ausreißer in Sachen Lautstärke wurde an diesem Abend aber auf ganzer Linie und über die volle Spielzeit abgerissen.

Aris blieb lange im Spiel und konnte im letzten Viertel sogar das erste Mal in Führung gehen, was einige Wasserflaschen durch den Block fliegen und die Stimmung explodieren ließ. Mit 17 Sekunden auf der Uhr und einer 2-Punkte-Führung bekam der Gegner nochmal den Ball. Mit überragender Defense konnte Aris im letzten Angriff den Ball zurückerobern und hatte in einem 1 gegen 0 den leeren Korb vor sich, während die letzten Sekunden des Spiels runterliefen. Nach dem Korberfolg sprang der Spieler direkt die Ballustraden des Gästebereichs hoch in die Arme von unzähligen strahlenden Gesichtern. Nach 27 Spielen und 27 Niederlagen gelang Aris an diesem Abend der erste Sieg auf italienischem Boden jemals. Einige SUPER3 - Leute meinten nach dem Spiel zu mir, dass nun endlich der Fluch der verheeren-



den letzten Jahre auf ganzheitlich sportlicher Ebene gebrochen wäre.

Nicht nur einmal erwähnten sie dabei den Namen des neuen Investors der Basketballabteilung bei Aris. Richard Hsiao, wie der kanadische Entrepreneur heißt, löste einen regelrechten Hype und Personenkult um sich aus, was nicht zuletzt auch bei dem letzten Basketball-Heimspiel durch seinen ersten Besuch in Thessaloniki zu sehen war. Die RCH Group, dessen Vorsitz der 24-Jährige innehat, kaufte im Juni diesen Jahres 90% der Anteile der Basketballabteilung mit dem Ziel, das ehemals griechische Powerhouse wieder zu altem Glanz zu verhelfen. Besonders auffällig dabei ist sein generelles Interesse am Basketball-sport, allen voran an den Milwaukee Bucks aus den Staaten, und seine enge freundschaftliche Beziehung zu deren Superstar Giannis Antetokounmpo, welcher in Athen geboren und aufgewachsen ist. Es ist also nicht unwahrscheinlich, dass das Interesse von Hsiao durch diese Kontakte zustande kam.

Er betonte nach Abschluss der Verhandlung

mit Abteilung und Mutterverein mehrfach, dass die Investition nicht auf finanziellem Erfolg, sondern eher auf Modernisierung und Restrukturierung ausgelegt sein soll und legte dafür einen 5-Jahres-Plan vor. Dies spiegelte sich auch direkt im Umgang mit dem frischen Kapital wider, welches hauptsächlich für Schuldenabbau und infrastrukturelle Maßnahmen genutzt wurde. Nach einigen Aussagen von SUPER3-Mitgliedern sind diese finanziellen Maßnahmen notwendig, um die Abteilung überhaupt am Leben zu halten, da sämtliche Einnahmen des Muttervereins (Fußball ist bereits ausgegliedert) in den vergangenen Jahren fast ausschließlich in den Basketball gepumpt wurde.

Was einst das Aushängeschild von Aris Thessaloniki als historisch erfolgreichste Abteilung war, ist momentan ein marodes Konstrukt aus Schulden und fehlender Kompetenz der Führungsriege. Bisher wurde die Abteilung von einem bestellten Administrationsteam geleitet, welches eher damit beschäftigt war, dass der Laden nicht vor die Hunde geht, anstatt sich langfristig auszurichten. Sekundär beeinflussen diese Probleme auch die anderen Abtei-



lungen, wenn für diese nicht mehr viel Budget übrigbleibt. Dementsprechend ist ein solches Investment bei all der berechtigten Kritik nochmal anders zu bewerten, als vollgepumpte Premiere League - Vereine, die nichts mehr mit fairem Wettbewerb im internationalen Vergleich zu tun haben. Was am Ende allerdings wirklich an den Versprechungen dran ist, die Richard Hsiao getätigt hat, lässt sich nur abwarten. Wünschenswert wäre es für unsere Freunde allemal, wenn sich nicht nur die Basketball-Abteilung, sondern auch der Mutterverein stabilisiert, ohne dabei einen Teil seiner Identität zu verlieren. Wenn man sieht, mit wieviel Passion auch diese Spiele supportet werden, wird einem erst klar, was für ein Stellenwert dieses Fünkchen Hoffnung für Aris-Fans hat. Trotzdem verbleibt bei unserer historisch-kritischen Haltung gegenüber Investoren ein mulmiges Restgefühl.

Zurück zum Geschehen. Nach Abpfiff wurde ausgiebig mit der Mannschaft gefeiert, ehe wir uns zurück zur Bushaltestelle begaben. Im Hostel ließen wir mit gut 20 Personen in einem für neun Leute ausgelegten Zimmer (da sieht

man, was bei unseren internationalen Touren gelernt wurde) den Abend und die Tour Revue passieren. Am Morgen trennten sich unsere Wege, denn am Abend sollte es für uns ja schließlich direkt in der Königsklasse gegen Bilbao weitergehen.

Zum Schluss kann ich mich immer nur wiederholen: Viele schöne und witzige Momente, gepaart mit Gastfreundschaft und einer unvergesslichen Zeit. Trotzdem müssen unsere Freunde in Punkto Organisation immer noch was dazu lernen. Vielleicht bleibt bei der nächsten Tour mit uns auch was zum Thema Treff- und Sammelpunkt hängen und nicht nur die kostengünstige Beschaffung von Unterkünften.



GEISSBOCKHEIM ERHALTEN!

GASTBEITRAG DES DOMSTADT SYNDIKATS ZUM KONFLIKT UM DAS GEISSBOCKHEIM

Seit über einem Jahrzehnt beschäftigt sich die Kölner Fanszene intensiv mit Themen rund um die Vereinspolitik. In den letzten beiden Jahren stand dabei besonders die Heimat unseres 1. FC Köln im Fokus: das Geißbockheim. Wir möchten euch mit diesen Zeilen einen kurzen Abriss über das Geschehene und unsere Motivation geben. Vielen Dank für diese Möglichkeit!

In der ersten öffentlichen Stellungnahme vom 19.02.2024 (übrigens alle auf der Homepage der Südkurve 1. FC Köln zu finden) heißt es:

„Der 1. FC Köln gehört ans Geißbockheim wie der Rosenmontagszug zum Karneval. Für uns gibt es nur einen Standort für unseren Verein: Das Geißbockheim an der Franz Kremer-Allee.“ Diesem Credo verschreiben wir uns weiterhin. Seit seiner Gründung 1948 ist unser 1. FC Köln am Geißbockheim zuhause. Spätestens mit der Fertigstellung der von Franz Kremer initiierten „Schaffung einer Großsportanlage“ stellt das Geißbockheim die Festung unserer rot-weißen Krieger dar. Das Geschaffene am und die Geschichten ums Geißbockheim sorgen bei jedem FC-Fan unweigerlich für Gänsehaut.

Durch das zu seiner Zeit fortschrittliche Trainingsgelände konnte am Geißbockheim der Grundstein für drei Meisterschaften und vier Pokalsiege gelegt werden. Hier wurden Weltmeister geformt. Hier wurde für Europapokalnächte trainiert. Unzählige FC-Legenden von Hans Schäfer über Wolfgang Overath und Heinz Flohe bis hin zu Jonas Hector haben sich hier die Schuhe geschnürt. Glorreiche Autogramme von Poldi, Novakovic und Geromel wurden hier geschrieben. Wir haben hier um Abstiege geweint und Aufstiege gefeiert.

Das Geißbockheim gehört untrennbar zum 1. FC Köln und ist emotionaler Anlaufpunkt für Jung und Alt. Nicht wenige werden als Kinder voller Vorfreude mit Opa und/oder Papa an diesen Ort gepilgert sein, um ein Training unserer Mannschaft zu sehen. Dies wollen wir in 20 Jahren auch noch mit unseren Kindern am Geißbockheim erleben! Es geht hier eben nicht um irgendein Trainingsgelände. Wir sind der 1. FC Köln und das Geißbockheim ist unsere Heimat. Das Geißbockheim gehört zur DNA unseres Clubs und ist damit maximal schätzenswert.



Da das Trainingsgelände vor über 70 Jahren entstanden ist und sich die Welt in der Zwischenzeit doch weitergedreht hat, wurde vor 15 (!) Jahren ein Konzept zur Erweiterung erarbeitet. Vor allem fehlen Trainingsplätze und ein zeitgemäßes Nachwuchsleistungszentrum. Der Bebauungsplan sieht im Wesentlichen eben jenes Nachwuchsleistungszentrum, drei Großrasenplätze und vier Kleinspielfelder vor. Dazu kommen eine Parkfläche und ein Schuppen zur Bewirtschaftung der Plätze. Die vier Kleinspielfelder sollen dabei zur Nutzung für die Kölner Bevölkerung bereitstehen.

Ausgerechnet diese vier Felder werden dem 1. FC Köln zum Verhängnis, da bei der Erstellung des Bebauungsplans an dieser Stelle ein formeller Fehler unterlaufen ist: Die vier Kleinspielfelder wurden als öffentliche Grünfläche und nicht als Sportfläche deklariert. Was marginal erscheint, ist allerdings der Ursprung für die nicht enden wollende Debatte ums Geißbockheim. Eine Heilung wäre Formsache, hätten sich in der Zwischenzeit nicht die Mehrheitsverhältnisse im Kölner Stadtrat verändert. Ob er wirklich unwirksam ist, wird derzeit juris-

tisch geklärt. Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat zumindest entschieden, dass das Oberverwaltungsgericht NRW den Bebauungsplan für den Ausbau am Geißbockheim „mit rechtlich nicht tragfähigen Erwägungen für unwirksam erklärt hat“. Auf der Zunge zergehen lassen: Eine Nonsens-Fehldeklaration, wo kein Hahn nach kräht, bringt alles ins Stocken – und dann müssen zwei Gerichte darüber entscheiden, ob diese Fehldeklaration juristisch überhaupt haltbar ist. In solchen Momenten fällt es schwer zu glauben, dass wir mal auf dem Mond waren.

Das Urteil des OVG in Münster wird Mitte 2026 erwartet. Bei Zustimmung könnten die Baggerrollen, sofern auch die Stadt Köln dem noch offenen Pachtgeschäft zustimmt. Besonders das Ratsbündnis bestehend aus CDU, Grünen und Volt tat sich in der Vergangenheit allerdings als Feind des 1. FC Köln hervor. Erstere beiden stimmten 2020 dem Bebauungsplan noch zu, können dies aber nun nicht mehr mit ihrem ökologischen Gewissen vereinbaren – so zumindest die Außendarstellung. Dabei ist das Häuschen zur Bewirtschaftung der Plätze die

einzigste neu zu versiegelnde Fläche. Diese paar Quadratmeter stellen laut den Ausbauegegnern den so schwerwiegenden Eingriff in die Umwelt dar. Diverse Gutachten unterstützen jedoch die Position des FC, weder Freiluftschnese noch Regenwürmer werden beeinträchtigt. Wer genau hinschaut, der weiß: Es geht um fragwürdige Ideologien unter dem Deckmantel des Umweltschutzes. Dies zeigt sich auch daran, dass der ungeliebte Fußballzweig von der anderen Rheinseite zeitgleich eine Genehmigung zum Bau neuer Trainingsflächen in einem anderen Kölner Stadtteil erhält. Willkommen in der Kölner Stadtpolitik.

Wir müssen uns eingestehen, dass wir uns zu lange von den Aussagen auf Mitgliederversammlungen des 1. FC Köln haben verströsten lassen. Man sei in Gesprächen und der gewünschte Erfolg sei greifbar. Ende 2023 reichte es der Südkurve 1. FC Köln dann jedoch und man begann, laut zu werden. Seit dem Heimspiel gegen Bremen am 19.02.2024 hängt in den letzten zehn Minuten aller Heim- und Auswärtsspiele ein unübersehbares Banner über den Zaunfahnen: „Geißbockheim als Heimat

des 1. FC Köln erhalten“. Wer das Überhängen von Bannern innerhalb der Südkurve 1. FC Köln einschätzen kann, weiß auch, welchen Stellenwert das Thema „Ausbau Geißbockheim“ damit also einnimmt. Insgesamt wurden mittlerweile sieben Texte erstellt und im Stadion als Flyer verteilt, Aktionsspieltage ins Leben gerufen, Spruchbänder (über und unter der Gürtellinie) gepinselt und Demonstrationen veranstaltet. Im Hintergrund wurden darüber hinaus Gespräche mit Politikern der unterschiedlichen demokratischen Parteien geführt. Normalerweise halten wir uns möglichst fern von jeglicher Alltagspolitik, doch der jahrelange Stillstand führte auch bei uns zu neuen Herangehensweisen.

Der Druck sorgte für Bewegung: Zuerst diskutierte man über einen alternativen Standort in Marsdorf (Veedel am Rande Kölns), den besonders die Ausbauegegnern befürworteten. Hier würde tatsächlich eine nennenswerte Versiegelung von landwirtschaftlicher Fläche stattfinden und das um ein Vielfaches mehr als bei einem Ausbau am Geißbockheim. Darüber hinaus wäre die finanzielle Belastung für Stadt und Verein um das Drei- bis Vierfache größer,



aus finanzieller Sicht also auch absoluter Nonsens. Falls die Häßler-Millionen morgen, wie zu erwarten, nicht doch noch auftauchen, hat der FC schlichtweg keine 100 oder 120 Millionen Euro auf der hohen Kante, die er übermorgen in ein Trainingsgelände investieren kann. Und ob die Stadt einem Fußballclub zwingend 50 Millionen für sein „altes“ Trainingsgelände in den Hals werfen muss, bleibt in Anbetracht der desolaten Zustände der Schultoiletten in unserer Stadt zumindest zu hinterfragen. Generell verachten wir dieses Rumgeschiebe von Geld.

Im September 2024 ließ sich die Stadt Köln dann zu einem „Kompromiss“ bewegen. Wieso der 1. FC Köln diesem hätte zustimmen sollen, bleibt bis heute ein Rätsel: Der FC dürfte zwar das NLZ bauen, müsste aber im Gegenzug die geplanten, so dringend benötigten neuen Trainingsplätze aufgeben. Darüber hinaus ginge der bestehende Trainingsplatz 2 zwecks Renaturierung zusätzlich verloren. Wird der Platz, auf dem das NLZ entsteht, eingerechnet, würde aus dem Wunsch nach drei zusätzlichen Plätzen somit ein Minus von zwei Plätzen. Ernsthaft? Die fehlenden Trainingsflächen soll-

ten derweil durch die Mitnutzung von Plätzen anderer Breitensportvereine in der näheren Umgebung kompensiert werden. Hierzu gibt es bis heute jedoch nur Stillstand zu vermelden, da die umliegenden Vereine selbst für ihre eigenen Mannschaften zu geringe Trainingsressourcen aufweisen.

Unsere Meinung zum vermeintlichen Kompromiss konnte den Ausbaugegnern zeitnah mitgeteilt werden. Diese zogen mit 30 Leuten, die Hälfte dabei als überdimensionale Raupe verkleidet, durch den Grüngürtel. 200 FC-Fans meldeten kurzerhand eine spontane Gegendemonstration an und begleiteten das Treiben lautstark mit Fahnen und Transparenten. Ein Austausch von Argumenten war mit diesen kindlichen Erwachsenen leider nicht möglich – dafür gab es aber den obligatorischen „Hooligan“-Bericht im Nachgang.

Das Heimspiel gegen Fürth im November 2024 wurde zum ersten Aktionsspieltag: Die Südkurve traf sich bei Bier und Mettbrötchen am GBH und veranstaltete einen kleinen Demozug in Richtung Müngersdorfer Stadion. Noch grö-





ber wurde dies im Mai 2025 aufgezogen. Gemeinsam mit dem Verein wurde im Vorfeld des Abendspiels gegen Jahn Regensburg zuerst ein Jugendspiel im Franz-Kremer-Stadion ausgetragen. Anschließend kam es unter Anfeuerung der vollen Tribüne zu einem Jux-Spiel zwischen der Südkurve und einem mit Vertretern des Vereins besetzten Team. Auch hier erzielte man die gewünschte mediale sowie politische Aufmerksamkeit und verbrachte gleichzeitig einen coolen Tag im Kreise der FC-Familie.

Zu diesem Zeitpunkt war vom beschriebenen Kompromiss übrigens schon keine Rede mehr. Dafür überlegte sich die Ratsfraktion „Gut & Klimafreunde“ etwas Neues. In einer Nacht- und Nebelaktion beantragte sie einen Tag vor der Ratssitzung im Juli 2025, die umkämpfte Gleueler Wiese über den Mechanismus des Erbbaurechts und unter dem Vorwand des Umweltschutzes auf im Prinzip unbestimmte Zeit sperren zu lassen. An dem Tag hätten wir die Nummer als 1. FC Köln durchaus verlieren können. Südkurve und Verein mobilisierten aber über Nacht, sodass vor der Ratssitzung am Donnerstagmittag über 300 FC-Fans am Alter

Markt auf sich aufmerksam machten – mit Erfolg. Ein Vertreter der CDU stellte sich wie ein Bittsteller vor die Meute und teilte mit, dem Antrag doch nicht zustimmen zu wollen. Warum nicht gleich so? Dies unterstrich für uns erneut, dass besonders kurz vor der Kommunalwahl öffentlicher Druck etwas bewirken kann.

Daraufhin wurde in Zusammenarbeit mit dem Verein knapp zwei Wochen vor der Kommunalwahl eine Demonstration organisiert. Rund 4.000 FC-Fans zogen Ende August 2025 am Rathaus vorbei und machten sich für den Ausbau des Geißbockheims stark. Darüber hinaus gab es im Stadion ein Chaos-Intro für unsere Heimat im Grüngürtel und das besagte Ratsbündnis wurde erstmals namentlich angegangen. Langsam wurde es zumindest bei der CDU intern etwas unruhiger, sodass sich der CDU-Oberbürgermeisterkandidat entgegen der Position seiner Partei öffentlich für den Ausbau am Geißbockheim bekannte. Naja, zu spät, denn im Endeffekt sollte trotzdem ein SPD-Oberbürgermeisterkandidat die OB-Wahl gewinnen und die Mehrheit im Stadtrat bei den Grünen landen. Eine Mehrheitsbildung bleibt zwar im



Moment noch aus, wir bleiben aber gespannt. Hoffnung macht der erste öffentlichkeitswirksame Termin des designierten Bürgermeisters am Geißbockheim. Zum letzten Heimspiel gegen Augsburg verbrachte der OB den Tag ebenfalls beim FC, diesmal in der Loge mit unserem neu gewählten Präsidium. Die Hoffnung lebt also.

Ein Resümee zu ziehen oder einen Ausblick zu wagen, fällt an dieser Stelle nicht leicht. Wir haben unser Ziel definitiv noch nicht erreicht. Allerdings haben wir in Zusammenarbeit mit dem Verein dafür gesorgt, dass man wieder darüber spricht. Es tut sich etwas, das merkt man. Und ganz wichtig: Es ist erreicht worden, dass die Nummer mit dem Erbbaurecht verhindert werden konnte, sonst wäre die Zukunft unseres Vereins am Geißbockheim nur noch sehr schwer realisierbar gewesen.

Wir mussten die Erfahrung machen, dass politische Mühlen langsam mahlen, auch wenn „Geduld“ in einer Subkultur so eine Sache ist. Sobald sich bei der Stadt Köln das neue Ratsbündnis gefunden hat und unser neuer

Vorstand, der auf der Mitgliederversammlung zumindest gute Gedanken versprüht hat, beim 1. FC Köln „angekommen“ ist, geht der Kampf um die Heimat unseres Clubs auch öffentlich weiter. Wir warten alle sehnsüchtig auf das Urteil des OVG Münster. Um bei einem positiven Ausgang nicht wieder unnötig Zeit ins Land gehen zu lassen, ist die Forderung an den aktuellen Stadtrat hingegen schon jetzt unmissverständlich: Macht das Pachtgeschäft endlich klar und das schon vor Bekanntgabe des Urteils.

Denn eins ist sicher: Unsere Heimat ist und bleibt das Geißbockheim und wir werden dafür kämpfen!

DOMSTADT SYNDIKAT 2007

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

BUDAPEST

In der ungarischen Hauptstadt bahnt sich eine schlechte Neuigkeit an. Vergangene Woche wurde auf den Social-Media-Kanälen des Traditionsvereins und 20-fachen ungarischen Meisters Újpest ein Foto hochgeladen, das Jürgen Klopp und Mario Gomez zusammen mit zwei hochrangigen Újpest-Funktionären in New York zeigt. Dabei kam ans Licht, dass Red Bull und Újpest eine „strategische Partnerschaft“ eingehen werden. Eine solche Partnerschaft ist zwar nicht gleichzusetzen mit einer Übernahme des Klubs durch den Brausekonzern, zeigt aber dennoch, wie diese weiterhin versuchen, ihren Einfluss auf das Fußballgeschäft auszubauen.

Die Újpest Ultras 1992 äußerten sich bereits zu dem Vorhaben und betonten, dass sie der Partnerschaft nichts entgegenzusetzen haben, solange es bei einem reinen Wissensaustausch bleibe, der den Verein nach vorne bringt. Sie machten jedoch klar, dass sie die Vorgänge im Verein weiterhin genau im Auge behalten und sofort einschreiten werden, sollte es über diese rein strategische Partnerschaft hinausgehen und es - wie beispielsweise in Salzburg - zu einer Änderung der Vereinsfarben, des Logos oder des Vereinsnamens kommen.

KARLSRUHE

Nachdem in den vergangenen Wochen durch viele Kurven Deutschlands auf die Thematik der drei vor Gericht stehenden (Ex-)Mitarbeitenden des Fanprojekts Karlsruhe aufmerksam gemacht wurde, ist nun das Gerichtsurteil im Berufungsverfahren gefallen. Das Landgericht Karlsruhe stellte das Verfahren gegen Volker, Sophia und Stan gegen eine Geldzahlung zwischen 1.500 € und 3.150 € an den Kinderschutzbund ein. Der Vorsitzende Richter des Landgerichts Karlsruhe

betonte, dass man eine konstruktive Lösung anstrebe und nicht auf verhärteten Fronten beharren wolle. Zudem machte er deutlich, dass eine Aussage der Drei einen „kaum messbaren Effekt“ auf die Verhandlung der wegen der Pyroaktion vor Gericht stehenden KSC-Fans haben würde.

Der Prozess fachte auch eine Diskussion um ein Zeugnisverweigerungsrecht für Mitarbeitende der Fanprojekte wieder an. Sowohl die Grünen als auch die Linke stellten Anfragen an die Bundesregierung bezüglich einer Ausweitung des Zeugnisverweigerungsrechts, welche jedoch in beiden Fällen von der Bundesregierung abgelehnt wurden.

BARCELONA/MIAMI

Anfang Oktober hatte die spanische La Liga verkündet, dass das Spiel des FC Barcelona gegen Villarreal nicht in Barcelona, sondern in den USA, in Miami, ausgetragen werden soll. Somit sollte erstmals ein Ligaspiel der höchsten spanischen Spielklasse außerhalb Spaniens stattfinden. Die La Liga will damit laut eigener Aussage die „Internationalisierung der Liga“ weiter vorantreiben, was natürlich in erster Linie mit einer Umsatzsteigerung verbunden ist. Gerade mit Blick auf die ausgewählte Begegnung und den Spielort sollte dies jedem klar sein. So ist es kein Zufall, dass ausgerechnet der FC Barcelona in Miami spielt, denn beim lokalen Verein Miami FC kicken mit Lionel Messi, Sergio Busquets, Jordi Alba und Luis Suárez einige Vereinslegenden der Katalanen. Die La Liga kündigte außerdem an, dass alle Dauerkarteninhaber von Villarreal auf Kosten der La Liga nach Miami fliegen können, bzw. 30 % Rabatt auf ihre Dauerkarte der laufenden Saison erhalten, wenn sie die Reise nicht antreten würden.

Bereits nach Verkündung dieses Plans äußerten einige Spieler und Funktionäre in Spanien ihren Unmut über die Verlagerung ins Ausland. Vor allem die zusätzlichen Reisestrapazen im ohnehin schon sehr eng getakteten Spielplan der Vereine wurden kritisiert. Um ihrem Protest weiter Ausdruck zu verleihen, unterbrachen alle Spieler der Liga am vergangenen Wochenende ihr Spiel und standen die ersten 15 Sekunden nach Anpfiff regungslos auf dem Platz. Diese Aktion zeigte direkt Wirkung: Am Dienstagabend verkündete die La Liga, dass das Spiel nicht nach Miami verlegt wird, sondern in Barcelona stattfindet.

FRANKFURT

Vergangenen Donnerstag veröffentlichte die Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze (ZIS) ihren Jahresbericht zur Sicherheit in den Stadien der ersten drei Ligen. Dem Bericht zufolge besuchten in der nun abgelaufenen Saison knapp eine Million mehr Zuschauer die Stadien als in der Vorsaison und sogar zweieinhalb Millionen mehr als in der davorliegenden Saison. Trotz der gestiegenen Zuschauerzahlen ist im Vergleich zu den Vorjahren ein Rückgang der eingeleiteten Strafverfahren im Kontext des Stadionbesuchs zu erkennen. So ist nicht nur der prozentuale Wert gesunken, sondern auch die absoluten Zahlen liegen unter den Werten der Vorjahre. In der Saison 24/25 wurden 4.700 Strafverfahren eingeleitet, in den Vorjahren waren es 6.179 (Saison 23/24) bzw. 5.498 (Saison 22/22).

Neben der Anzahl der eingeleiteten Strafverfahren wurden im Jahresbericht der ZIS zudem die Anzahl der verletzten Personen erfasst. Auch hier ist im Vergleich zu den Vorjahren ein Rückgang sowohl in der prozentualen als auch in der absoluten Zahl zu verzeichnen. Lediglich im Zuge der durch Pyrotechnik verletzten Personen gab es einen minimalen Anstieg gegenüber der Saison 22/23 jedoch einen Rückgang im Vergleich zur Vorsaison. Zudem zeigt sich hier, dass der Einsatz von Pyrotechnik bei 8% der (gemeldeten) Verletzten in deutschen Stadien als Ursache angegeben wurde.

Gerade mit Blick auf die steigenden Zuschauerzahlen lässt sich aus den Statistiken schließen, dass der Stadionbesuch immer sicherer wird. Dennoch gibt es seitens der Politik weiterhin Bestrebungen, das Narrativ der „unsicheren Stadien“ aufrechtzuerhalten, um die Repressionsschraube weiter anzuziehen. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Innenministern, Sportministern sowie Vertretern des DFB und der DFL, soll den Vereinen am Montag mitgeteilt haben, dass die Politik weiterhin bestrebt ist, personalisierte Eintrittskarten durchzusetzen.

Eine weitere kontroverse Diskussion soll es im Zuge von Stadionverbotsverfahren geben. Hier schlägt die Arbeitsgruppe vor, dass ein eingeleitetes Strafverfahren zwingend ein Stadionverbot nach sich ziehen „muss“. Zum jetzigen Zeitpunkt gilt die Handhabe, dass ein eingeleitetes Strafverfahren ein Stadionverbot nach sich ziehen „soll“. Auch das Verfahren selbst soll von einer zentralen Stelle koordiniert und vereinheitlicht werden. Dadurch entsteht eine Paralleljustiz, sodass Stadionverbote unabhängig von den eigentlichen Strafverfahren ausgesprochen werden.

Letztlich lässt sich also festhalten, dass jegliche populistischen Forderungen nach drastischeren Repressionsmaßnahmen seitens Politik und Verbänden konträr zur statistischen Grundlage der ZIS stehen.



TERMINE

Di. - 28.10.2025	18.30	Eintracht Frankfurt - Borussia Dortmund
Fr. - 31.10.2025	20.30	FC Augsburg - Borussia Dortmund
Mi. - 05.11.2025	21.00	Manchester City FC - Borussia Dortmund
Sa. - 08.11.2025	15.30	Hamburger SV - Borussia Dortmund
Sa. - 22.11.2025	15.30	Borussia Dortmund - VfB Stuttgart

AUFLAGE: 1100 EXEMPLARE - KOSTENLOS
HERAUSGEBER: THE UNITY - SUPPORTERS DORTMUND E.V.

DAS VORSPIEL STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.

www.the-unity.de

vorspiel@the-unity.de